

# Raja Ampat

## Tauchsafari auf der „Amira“



***Raja Ampat gehört zu Papua und liegt östlich von Sulawesi und nordwestlich von Papua Neuguinea. Das Archipel gehört zu Indonesien und besteht aus 1.800 Inseln, davon sind nur 35 Inseln bewohnt und beherbergen circa 61.000 Einwohner. Die Hauptinseln sind Misool im Süden, Salawati und Batanta im Osten sowie Waigeo im Norden.***

Hier ist der Massentourismus zum Glück noch nicht angekommen und wird es auch so schnell nicht. Es ist also die perfekte Zeit, um auf Erkundungstour zu gehen und in eine ganz andere Welt einzutauchen.

Raja Ampat liegt im sogenannten Korallendreieck und bedeutet "Vier Könige". Der Grund dafür sind die 4 Hauptinseln. Dieses Gebiet verfügt über die höchste Vielfalt an Korallen. Das riesige Gebiet erstreckt sich von den Inseln der Salomonen im Osten über die Nordküste Neuguineas bis zu den Kleinen Sundainseln im Westen und vorbei an der Ostküste Borneos bis zu den Philippinen im Norden.

Die kleinen Inselformationen erinnern an die Rocky Islands von Palau. Noch wichtiger aus meiner Sicht:

Raja Ampat beherbergt die welt höchste Anzahl an Steinkorallenarten. Ein Eldorado zum Schnorcheln und Tauchen. Diese Gegend ist ein wahres Tauchparadies - es ist eine Traumdestination!

Auf den Tauchexkursionen begegnen einem Schildkröten und Seepferdchen ebenso wie Mantarochen, Riffhaie und eine intakte Unterwasser- und Korallenwelt. Aber das ist lange nicht alles, was du dort zu sehen bekommst.

Die Wassertemperatur hat stets Badewannen-Feeling. Hier muss also niemand frieren.



rechts: Baramundi Barsch  
Foto: Achim Goldmann

## Die Anreise

Gestartet sind wir mit Turkish Airlines von Hannover...

über Istanbul nach Jakarta, von dort sollte uns der Weiterflug nach Sorong auf West Papua bringen.

Gestartet sind wir mit etwas Verspätung um 18:20 Uhr, nach ca. 2 Stunden 45 Minuten sind wir gegen 21:20 Uhr bei klarer Sicht in Istanbul gelandet, aus dem Seitenfenster bot sich ein beeindruckendes Lichtermeer der Stadt, sie funkelte und blinkte in allen Farben und vermittelte schon aus der Luft eine quirlige Energie.

Der Flug selbst war nicht so entspannt, positiv zu bewerten ist allerdings, dass uns ein kleines Menü serviert wurde, was bei vielen anderen Airlines auf solchen kurzen Flugstrecken nicht mehr üblich ist. Anzumerken ist, dass die Sitzreihen für mein Empfinden (ich bin 180 cm groß) sehr eng waren. Wer es sich leisten kann, dem würde ich Business empfehlen. Aber für 2 Stunden und 45 Minuten ist auch die Economy gerade noch zu ertragen.

Jedoch war eine außergewöhnliche Unruhe an Bord, die ich so auf meinen vielen Flügen eigentlich selten erlebt habe.

Nun, wir sind gut gelandet und hatten im Airport „Atatürk“ einen Aufenthalt von ca. 3 Stunden. Dabei ist zu beachten, dass hier trotz der relativ kurzen Flugdistanz 2 Stunden Zeitverschiebung berücksichtigt werden müssen.

Der Airport selbst ist sehr gepflegt und vor allem gut geheizt, man hat im Transitbereich die Möglichkeit, sich noch mit duty-free Artikeln einzudecken und einen Kaffee, Snack oder eine Erfrischung zu sich zu nehmen, bevor dann das nächste Boarding für den Weiterflug nach Jakarta ansteht. Ich möchte aber auch nicht unerwähnt lassen, dass die Preise ziemlich gesalzen sind, so haben wir für zwei gezapfte Effes 20,- € abdrücken müssen.

**Das erstaunliche: Alles ist in Euro ausgezeichnet, von Lira keine Spur, was soll uns das wohl sagen, Herr Erdogan?**

Nach weiteren 10 Stunden Flugzeit von Istanbul erreichten wir Jakarta, dort trafen wir unsere Kunden und inzwischen lieb gewonnenen Freunde Linda, Max, Martin und Jürgen. Wir hatten uns viel zu erzählen und so vergingen die knapp 5 Stunden Aufenthalt sprichwörtlich wie im Flug.

Die Maschine der NAM Air startete ziemlich pünktlich um 00:05 Uhr Richtung Sorong und nach weiteren vier Stunden Flugzeit erreichten wir unser Reiseziel.

Am Airport wurden wir bereits erwartet. Nachdem wir unser Gepäck entgegen genommen hatten, ging es gleich weiter per Autoshuttle zum Hafen von Sorong, wo wir mit Zodiaks zu der vor Anker liegenden Amira gebracht wurden.

rechts: Wegweiser mit Entfernungsangaben,  
Aussichtsplattform Süd Raja Ampat  
Foto: Achim Goldmann



# Die Amira



# Ein Schiff, das Spaß macht!

Der imposante Dreimaster stach aus den vielen anderen auf Reede liegenden Safarischniffen mit einer Länge von 50 Metern und einer Breite von 9,5 Metern deutlich heraus.

Majestätisch lag Sie vor uns und schien nur auf uns zu warten... wären da nicht die anderen 12 Gäste an Bord.

Insgesamt nimmt die Amira 18 Gäste auf, die auf den drei Decks mehr als ausreichend Platz finden. Nach einem Begrüßungsdrink gab es ein kurzes Briefing von Bruno (einem der drei Eigner und Leader des Schiffes). Die Staffs begleiten jeden in seine für Ihn vorgesehene Kabine. Wir mussten uns um nichts kümmern, das Reisegepäck wurde von der Crew in die Kabinen gebracht, das Tauchgepäck fanden wir ebenso an den für jeden Gast vorgesehenen Platz auf dem riesigen Tauchdeck vor. Ich kann nur sagen: Eine absolut professionelle Organisation.

Die Kabinen sind geräumig und man findet alles, was man für einen entspannten Urlaub benötigt. Sie sind alle mit einem eigenen Bad ausgestattet, Aircondition gehört ebenso zur Ausstattung. Sehr hilfreich fand ich die Steckerleiste, an der man die mitgebrachte Elektronik jederzeit laden kann.

## **Ausstattung:**

Die Amira verfügt über 4 Decks:

Das Sonnendeck mit 120 m<sup>2</sup> lädt zum Sonnen oder Entspannen ein.

Auf dem Oberdeck befinden sich 4 Kabinen mit einer Größe von ca. 13 m<sup>2</sup> pro Kabine. Alle Kabinen verfügen über ein eigenes Bad, Fenster und eine individuell regelbare Klimaanlage.

Auf dem Hauptdeck lädt eine komfortable, überdachte Lounge zum Entspannen zwischen den Tauchgängen ein. Auf dem Deck befindet sich auch das Restaurant mit 18 Plätzen sowie ein gemütlicher TV- und Aufenthaltsbereich.

In der Computerecke stehen Computer inkl. DVD-/CD-Brenner zum Nachbearbeiten und Sichern der fotografischen Ausbeute des Tages zur Verfügung. Das große Vorderdeck ist mit Liegestühlen ausgestattet und für diejenigen, die es etwas kühler mögen, mit einem Schattendach ausgerüstet.

Im Unterdeck befinden sich 5 Gästekabinen mit einer Größe von ca. 14 m<sup>2</sup> sowie 1 kleinere Gästekabine für einen Alleinreisenden (Einzelkabine ohne Aufpreis). Alle Kabinen verfügen über ein eigenes Bad, zwei bzw. ein Bullauge sowie eine individuell regelbare Klimaanlage.

Auf dem Tauchdeck sind Plätze für max. 18 Gäste sowie max. 4 Dive Guides vorhanden, bei Vollcharterbuchung können es auch bis zu 22 sein.

Dazu kommen Ablageflächen für Kameras, Tauchlampen usw. und mehrere Rinsetanks. Die Tauchausrüstung bleibt während der ganzen Tour am Tank montiert und die Tanks werden an den Plätzen mit Luft oder Nitrox gefüllt.

Im Kameraraum stehen eine 9 m lange Werkbank, sowie Lademöglichkeiten und weitere Ablageflächen zur Verfügung.

[mehr Infos](#)

[Termine & Preise](#)

# Das Tauchen

Wir starteten noch am Ankunftstag in Richtung unseres ersten Ankerplatzes um Baram. Der erste Tauchgang diente dem Check der Ausrüstung und fand am Andiamo statt.

Zwei bewachsene Felsen, die aus dem Wasser ragen und somit die Charakteristik von zwei unterschiedlichen Spots bilden. Unterwasser erhebt sich ein dritter, mit einer Vielzahl von Korallen bewachsene Felsen bis 5 Meter unter die Wasseroberfläche und bietet vielen bunten Riffbewohnern ein Zuhause. Dieser Tauchplatz trägt der Namen Pinnacle und an diesem sollten wir unseren ersten Tauchgang absolvieren.

Es folgten im Laufe der 10 Tage weitere 33 Tauchgänge, einer schöner als der andere. Ich hatte mir erst überlegt, jeden Tauchplatz hier zu beschreiben, bin dann aber zu dem Entschluss gekommen, lieber Bilder und ein Video sprechen zu lassen, die sind ja bekannterweise sowieso viel aussagekräftiger als 1.000 Worte!

Ich möchte nur soviel sagen: Dass Raja Ampat ganz sicher zu den schönsten Tauchrevieren der Welt gehört, ist unumstritten. Das liegt sicher zum großen Teil daran, dass die Region geschützt ist und über einige Marineparks verfügt, in denen sich die Unterwasserwelt stetig erholt und die Korallenvielfalt seines Gleichen sucht.

Foto unten: Wobbegong  
© Achim Goldmann

Foto rechts: Napoleon mit seinem Freund

